

2.3 Lesen in der Barockzeit

Lesen in der Barockzeit – 17. Jh.

- Die **Lesefähigkeit** ging infolge des 30jährigen Krieges zurück und sank unter das Niveau von 1600 (damals: ca. 4 % regelmäßig Lesende)
- Auch nach Ende des Krieges veränderte sich die Situation nur langsam, was v. a. an der geringen Buchproduktion lag
- Das **Lesepublikum** formierte sich schließlich durch die Publikationsform **Zeitung**: in Deutschland wurden geschätzt 250 000 Menschen von Zeitungen erreicht (Lesen und Vorlesen).
- Für 1700 werden nur unwesentlich mehr Lesende als um 1600 angenommen
- **Belletristik** (Barockprosa) wurde vom Adel und von Patriziern bzw. ihren Frauen gelesen
- **Flugschriften, Kalender, religiöse Erbauungsliteratur** fanden ein breiteres Publikum: Mittelschichten, Handwerk
- Das **nichtprofessionelle Lesen** ist durch **Wiederholungslektüre** und **exemplarisches Lesen** (= „altes Lesen“) gekennzeichnet
- Wiederholungslektüre: vererbte Bücher wurden immer wieder gelesen
- Exemplarisches Lesen: aus den Büchern wurden Lehren gezogen

Lesen in der Barockzeit – 18. Jh.

- Im 18. Jh. entstand das **neue Lesepublikum** durch die Entwicklung des modernen Bürgertums (Wirtschafts- und Bildungsbürgertum).
- Die **Lesefähigkeit** und das tatsächliche Leseverhalten unterschieden sich jedoch in Europa und auch in Deutschland regional sehr stark
- Schätzung der Anzahl potentieller Leser in Mitteleuropa:
 - 1750 15 %
 - 1800 25 %
 - 1830 40 %
 - 1870 75 %
 - 1900 90 %(andere Schätzung: 1830 = 30 %, dann pro Dekade + 10 %)
- Elementar lesefähig waren vermutlich schon um 1800 mehr als 50 Prozent der Bevölkerung
- In der **Buchproduktion** wuchs die Zahl der Romane, und es entstand der „neue“ Roman, dessen Funktion nicht in der Belehrung, sondern im Gelesenwerden besteht
- **Zeitungen und Zeitschriften** fanden ein weit größeres Publikum als die Bücher, trotz relativ hoher Preise

- Im späten 18. Jh. entstand speziell für **Kinder** geschriebene Literatur, die sich aus der Gesamtliteratur ausgliederte



- Das **Lesepublikum differenzierte sich** nach dem **Geschlecht**: Männer lasen wenig und Sachliteratur, Frauen lasen mehr und Belletristik



- Die Leserevolution erreichte im 18. Jh. auch die **Landbevölkerung** und die sog. „Unterschichten“



- In der 2. Hälfte des 18. Jh. wurden **Lesegesellschaften** zur Organisation der Gemeinschaftslektüre gegründet



- Die **Lesesucht-Diskussion** unterschied zwischen „gutem“ und „schädlichem“ Lesen



Zusammenfassung Lesen in der Barockzeit – 18. Jh.

- Das 18. Jahrhundert ist für die Entwicklung des Lesens von besonderer Bedeutung, da durch die Entwicklung des Bildungs- und Wirtschaftsbürgertums das **neue Lesepublikum** entstand
- Dadurch wurden auch Veränderungen in der Buchproduktion bewirkt: die Zahl der belletristischen Neuerscheinungen wuchs
- Der neue Roman wollte nicht mehr belehren, sondern seine Funktion bestand im „nur“ Gelesenwerden
- Im späten 18. Jh. wurde die Kinderliteratur aus der Gesamtliteratur ausgegliedert
- Stärker als Bücher wurden Zeitungen und Zeitschriften konsumiert
- **Lesegesellschaften** wurden in der 2. Hälfte des Jh. zur Organisation der Gemeinschaftslektüre gegründet
- Das **Lesepublikum differenzierte sich** nach dem **Geschlecht**: die Frauen lasen mehr und vor allem Belletristik, während Männer tendenziell weniger und überwiegend Sachliteratur lasen
- Die Leserevolution erreichte schließlich auch die **Landbevölkerung** und die sog. „Unterschichten“
- Die **Lesesucht-Diskussion** machte einen Unterschied zwischen „gutem“ und „schädlichem“ Lesen, worunter das Lesen von Unterhaltungslektüre, von Romanen verstanden wurde